

# Kleinigkeiten als Freudenspender

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1943-1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665149>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein richtiger Schneefall aus dem zögernden Geriesel, der erst drüben die Fichten verschleiert, dann die Buchen überspinnt und mehr und mehr auch das Moor vor mir verhüllt. In der Dichtung läuten die Dompfaffen, irgendwo quarrt eine Krähe, und unsichtbare Zeisigflüge zwitschern über mich fort.

Dichter fällt der Schnee, immer unsichtiger wird die Luft. Morgen werde ich eine schöne Neue haben und die Sauen gut spüren können. Darum steige ich in guter Laune von der Pürschwarte herab. Bescherte sie mir auch heute keine Beute, so ließ sie mich doch allerlei buntes Leben sehen.

## Kleinigkeiten als Freudenspender

Wer sich viel mit Kindern abgibt, der weiß, wie wichtig ihnen Kleinigkeiten sind, — wie liebevoll sie sich in Dinge versenken können, die ein Erwachsener kaum beachtet. Ihr Leben bewegt sich ja auch in kleinen Kreisen, und darum wird alles, was neu an sie herantritt, mit der ganzen Intensivität und Unmittelbarkeit, deren ein so aufgeschlossenes Seelchen fähig ist, entgegengenommen.

Das Kind ist ein Genießer: es kann eine Satzwendung in der Geschichte, die die Mutter erzählt, hundertmal wieder hören, ohne daß sein Interesse erlahmt; ja, es besteht sogar darauf, daß die Wiederholung in den genau gleichen Ausdrücken, womöglich mit dem gleichen Stimmfall, vor sich geht. Es wird nicht müde, den lieben Erzählungen immer wieder mit weit offenen Augen zu lauschen. An den ältesten Gegenständen hängt es am meisten, und seinem Herzen wird unbegreiflicher Schmerz angetan, wenn so ein großer Mensch gedankenlos und darum roh eine alte, schmutzige Puppe, ein zerfektes Bilderbuch durch ein neues Geschenk ersetzt. Kinder drehen ein Hölzchen, eine Glaskugel, einen Stein stundenlang ernsthaft in den Händen, und ihre Phantasie schafft ihnen daraus Spieldinge. Kinder leben ganz in der Gegenwart; die Vergangenheit ist erst unbewußt in ihnen, und um die Zukunft kümmern sie sich nicht. Der heutige Tag ist für sie greifbar; sie schöpfen ihn aus, bis sie abends glücklich-müde ins Bettchen sinken.

Wie viel mehr hätten wir Großen vom Leben, wenn wir uns der Gegenwart mehr bewußt wären! Viele von uns schwelgen in der Schönheit vergangener Tage; sie trauern den entschundenen Gütern, den verpaßten Gelegenheiten nach,

und die Gegenwart zerrinnt ihnen unter den Händen. Die andern zerquälen sich für das Morgen: was wird sein? Was steht unsern Kindern noch bevor? Was hält die Zukunft für uns bereit? Sie ängstigen sich, sie versuchen vorzubauen, abzuschwächen — mit dem Resultat, daß auch ihnen die Gegenwart verfliegt. Sie sollten doch wissen, daß jedes Leben Unvorhergesehenes birgt, daß wir uns nicht gegen alles beim Schicksal versichern können, — und daß oft eine Tür wieder aufgeht, wenn man an eine harte Mauer zu rennen fürchtete. Sie härmten sich für Dinge, die gar nicht eintreffen, ihre Haare werden langsam grau, und auf einmal sind auch an ihnen die Jahre vorbeigeglitten.

Wer in der Gegenwart lebt und die täglichen Kleinigkeiten liebt, ist ein Lebenskünstler. Aus dem Heute baut sich das Gestern und Morgen; auch unser Dasein enthält kostbare Minuten, denen wir uns öffnen sollen, damit sie uns bleiben als lebendige Erinnerungen. Sie sind uns eine unschätzbare Reserve für trübe Tage. Und leiden wir auch äußerlich Schiffbruch: was wir Schönes gehabt und genossen haben, kann uns kein Mensch mehr rauben; es bleibt unser ur-eigenster wertvoller Besitz.

Wer auf die großen Freuden des Lebens wartet, verpaßt die kleinen. Kinder werden als Lebenskünstler geboren; sie sind glücklich und vertrauen. Erziehung und harte Notwendigkeit betrüben sie oft unbewußt um dieses schönste aller Geschenke. Wer es sich aber bewahren kann oder es wieder erwirbt, — mit Geduld und viel gutem Willen, — der gehört zu den Sonntagskindern dieser Welt.

21. 23.